

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 47 (1953)
Heft: 18

Rubrik: Was ist das?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was ist das?

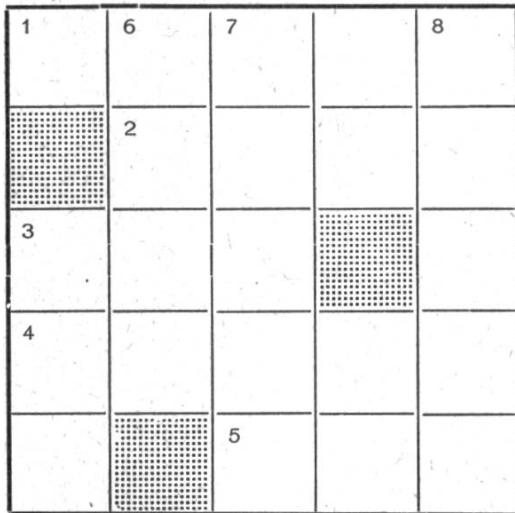
Wer nicht selber darauf kommt, findet die Antwort auf Seite 261.

Klischee Leihgabe des «Schweizer Gartens», Münsingen.

Kreuzworträtsel

W. Huth, Basel

(ä = 1 Buchstabe)



Waagrecht: 1. Römischer Kaiser.
2. Fussball-... 3. Geköpftes Fragewort.
4. Rote Rübe. 5. Weniger als zwei.

Senkrecht: 3. Papagei. 6. Feuer-
speiender Berg in Sizilien. 7. Himmels-
körper. 8. Blumenköniginnen.

Lösungen bis 15. Oktober an H. Gfeller,
Sonnmattweg 3, Münsingen.

Nachtrag: Silbenrätsel in Nummer
13/14, Löserin: Fr. Marie Herger,
Bürglen.

Notizen

Marion Chapman aus South Chields hat bei ihrer Geburt nur 280 Gramm gewogen. Sie gilt als das kleinste lebendgeborene Baby.

In Salisbury (Maryland) hat eine Katze im Kühlschrank übernachtet. Sie lebte aber noch, als man den Frigor öffnete, setzte sich an die Sonne und war bald wieder wohlauf.

In Japan war es früher überall so, dass arme Eltern ihre 10- bis 17jährigen Kinder verkauften. Meistens waren es Mädchen, und meistens wurden sie in Restaurants verkauft. Es hat gebessert. Aber letztes Jahr zählte man doch noch 1500 verkaufte Kinder.

Kein Haar mehr in der Suppe. Die österreichische Regierung hat verfügt, dass alle Köche, Köchinnen, Küchenmädchen in den Gaststätten (Restaurants) Haarnetze tragen müssen, damit kein Haar in die Speisen gerate. Hierzulande ist das schon lange üblich, ohne Befehl von oben.

Die Russen erfinden immer «neue» Sachen, die schon längst erfunden worden sind. Eine Moskauer Zeitung schimpfte darüber: Da habe man 1,4 Millionen Rubel ausgegeben für Erfindungen, die man schon seit 50 Jahren kennt. Das macht der Eiserne Vorhang.

Es geht da den Russen nicht besser als jenem Amerikaner, der sich zehn Jahre lang in einer einsamen Hütte einschloss, um die drahtlose Telegraphie zu erfinden. Als er damit fertig war, da war die drahtlose Telegraphie längst überall eingerichtet.

In Santiago (Hauptstadt von Chile) wurde ein Mann ermordet und beraubt. Wer war der Mörder? Der Sohn des Toten sagte der Polizei: «Mein Vater hat ein Los bei sich gehabt, Nummer soundso.» Hierauf liess die Polizei in der Zeitung lügen: «Los Nummer soundso hat den Hauptgewinn gezogen.» Zwei Tage darauf kam der Mörder auf die Bank, um das Geld abzuholen. Die Polizei hatte darauf gewartet und nahm ihn gefangen.

Apropos Santiago! Kommt dem Leser dieser spanische Name nicht irgendwie bekannt vor? Eben ja — «Santiago» an der Birs.

Was ist das?

(Zu Seite 259)

Es ist ein Vogelbrunnen, ein Becken aus ausgehöhltem Kalkstein. Das Bild ist hübsch, aber was hinter dem Bild steht ist noch viel hübscher: Menschen, die an die durstigen Vöglein dachten, als sie ihren Garten anlegten. Man denkt: «Aha, da wohnen liebe Leute!», und man fühlt sich sofort heimisch in diesem Garten mit dem Vogelbrunnen aus Kalkstein.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Albert Hofer-Wenk †

Die «Ciba-Blätter» vom Juli/August ehrten das Andenken des am 13. Mai infolge eines Schlaganfalles dahingegangenen Albert Hofer, der dem Unternehmen volle 42 Jahre als Arbeiter diente.

Wir ehrten den Verstorbenen in Nr. 11 der GZ. Aus der betreffenden Einsendung ging aber nicht hervor, dass es sich um einen Nachruf handelte.

Lesefaulheit? Und warum?

Vor einiger Zeit wurde in der «GZ» etwas über das Lesen der Gehörlosen geschrieben. Es wurde dabei auch gefragt, was wohl die Ursache sei, warum die Gehörlosen so wenig Interesse am Lesen hätten. Aus Kreisen der Gehörlosen ist bisher keine Antwort erfolgt. Ich glaube, dass nicht etwa Bequemlichkeit die Ursache des Stillschweigens war, sondern vielmehr die Schwierigkeit, die Zusammenhänge richtig zu formulieren.

Ich möchte deshalb versuchen, heute einmal die Gründe, die zu einer solchen «Interesselosigkeit» dem Lesen von Büchern gegenüber führen mussten, darzutun. Es muss dabei aber auch vorausgesetzt werden, dass